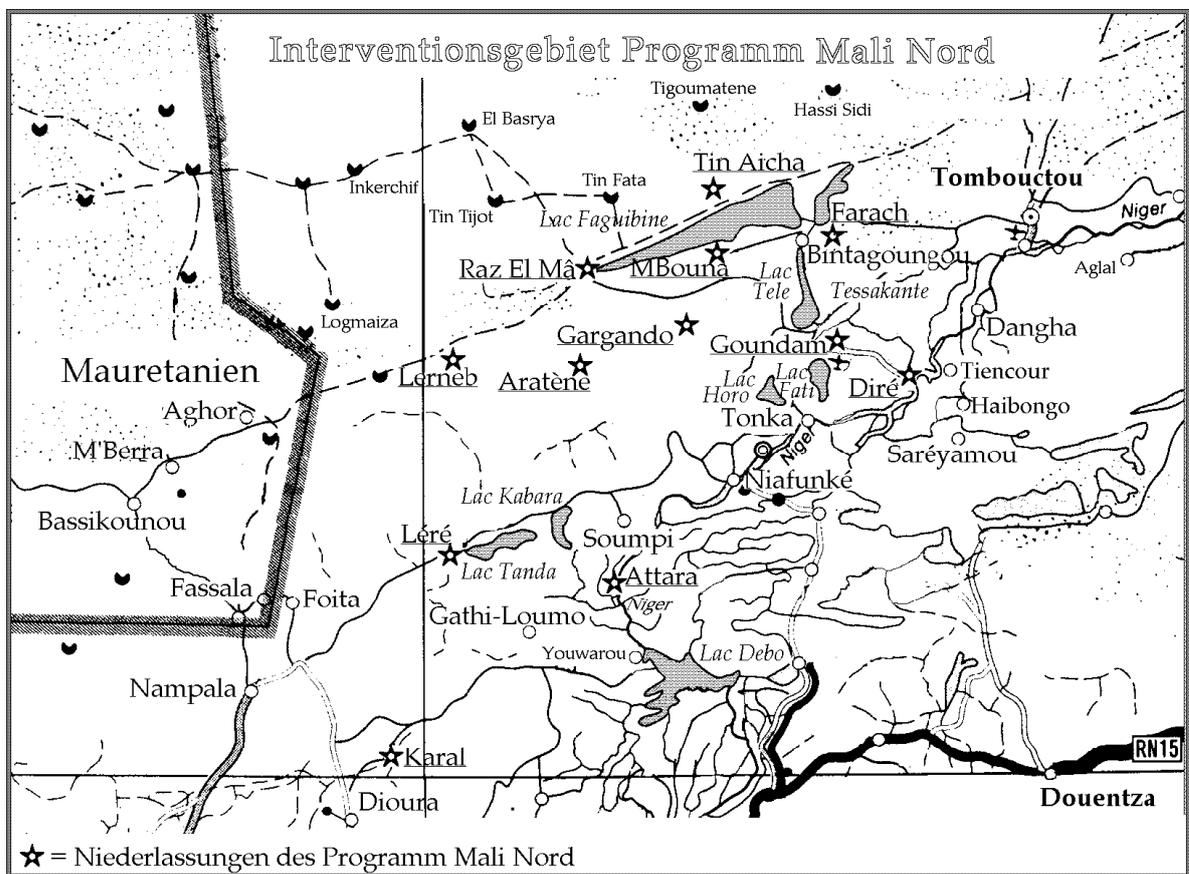


# Programm Mali-Nord

## Projektbericht Nr. 9

### Technische & Finanzielle Zusammenarbeit

September 1998 bis April 1999



im Auftrag der  
Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)  
RG 101

Henner Papendieck  
Barbara Rocksloh-Papendieck  
Berlin, Mai 1999

**Innentitel**

Land	Mali
Projektbezeichnung	Programm Mali Nord („Entwicklung der Regionen des Nordens“)
Anschrift	Coopération Allemande - Programmes Mali Nord B. P. 100, Bamako, Tel 00223 23 09 71; Fax + 23 28 95 e-mail: malinord@malinet.ml
Projekt-Nr. TZ	PN. 96.2238.2 - 001.00 (zuvor: PN 91.2210.2)
Angebot GTZ vom	November 1996; Auftrag vom 19. März 1997
Projektabschluss vom	14. Februar 1994 (plus Notes Verbales No. 105/97 vom 16.6.97 sowie No. 165/98 vom 25.09.1998)
TZ Vertragsvolumen	DM 20,6 Mio
Phasen	I: 09/93 bis 08/96; II: 09/96 bis 04/97; III: 05/97 bis 08/99
Projekt-Nr. FZ	Progr. d'Urgence Nord Mali II; KfW 96.651.75 (09/96 - 09/98) Progr. d'Urgence Nord Mali III; KfW 97.658.01 (01/98 - 03/00)
derz. DG/Kooperationen:	ECHO VI (07/98 - 06/99): Périmètres irrigués villageois PAM IV (09/98 - 06/99): Cantines scolaires

**Bericht****Nr. 9**

Berichtszeitraum	1. September 1998 bis 30. April 1999
Berichtsstichtag	30. April 1999
Projektträger verantwortlich Consulting	Ministère de l'Environnement, Bamako, Tel. 00223 - 23 63 43 Monsieur Ali Sankaré, Chef de Cabinet, Tel. 00223 - 22 93 57 Dr. Henner Papendieck, Büro für Wirtschafts- und Sozialforschung Beerenstr. 3, D - 14163 Berlin, Tel. (030) 802 97 07, Fax 802 24 39 bis 31. August 1999
Vertragslaufzeit	
AP	Dr. Henner Papendieck, Berlin
LZE	Dr. Barbara Rocksloh-Papendieck, Berlin
GTZ	RG 101, RL Dr. Manfred Bernhard
Auftragsverantwortlich	Herr Horst Hertel, Tel. (06196) 79 - 1501; Fax - 7177
Fachabteilung zuständig	Organisationseinheit 4334 Herr Gerald Duda, z. Zt. Uganda, e-mail: gduda@swiftuganda.com
KfW	L II b/1
Projektverantwortlich	Herr Christoph Twerenbold, Tel. (069) 7431 - 3546, Fax - 3748
BMZ	Referat 211
zuständige Referentin	Frau Elisabeth Heidbrink, Tel. (0228) 535 - 3613; Fax - 4613
Fachlich zuständig	Sektorreferat 305

Eschborn, im Mai 1999

---

Unterschrift des Projektverantwortlichen

**Inhalt**

Verzeichnis der Abkürzungen	iv
1 Zusammenfassung und Überblick	1
2 Wesentliche Ereignisse und Entwicklungen	4
3 Struktur und Arbeit des Programm Mali Nord	7
4 TZ - Programm	8
5 Programm zur Bekämpfung der Dürre (Nahrungsmittelhilfe)	9
6 FZ - Programm	10
7 Zusammenarbeit mit dem UNHCR	12
8 Zusammenarbeit mit ECHO	13
9 Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm (WEP bzw. PAM)	16
10 Intendierte Zusammenarbeit mit der Deutschen Welthungerhilfe (DWHH)	17
11 Perspektiven	18
12 Handlungsbedarf	19

◇

**Glossarium der geographischen Begriffe**

Daouna	Früherer See und Überlauf des Lac Faguibine südlich von M'Bouna zentraler Ort: Gargando; heute salpeterreiches Weidegebiet
Delta Moyen	Binnendelta des Niger von Diafarabé im Süden bis Niafunké im Norden
Gourma	Gebiet rechts des Niger
Haoussa	Gebiet links des Niger
Mema	flaches Weidegebiet zwischen Dioura und Léré , der westliche Teil wird als „Mema Dioura“ bezeichnet (Dreieck: Dioura - Nampala - Léré ); der östliche als „Mema Farimaké “ (Dreieck: Dioura - Gathi-Loumo - Léré )
Tilemsi	flaches Weidegebiet nördlich von Léré ; zentraler Ort: Lerneb
Zone exondée	Trockenzone
Zone inondée	Überschwemmungsgebiet des Niger
Zone lacustre	Ufer- und Seen-Zone des Niger
Vallée du Fleuve	Flußtal des Niger

◇

**Verzeichnis der Abkürzungen**

ACORD	Association de Coopération et de Recherches pour le Développement
AEN	Aide de l'Eglise Norvégienne (norwegische Kirchenorganisation)
AFRICARE	Amerikanische NRO
AGETIPE	Agence d'Exécution des Travaux d'Intérêt Public pour l'Emploi
AMRAD	Association Malienne de Recherches Action pour le Développement
APROMOS	malische NRO
BAD	Banque Africaine de Développement
BID	Banque Islamique de Développement
BMZ	Bundesminister für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CARE	Amerikanische NRO
CFD	Caisse Française de Développement
CICR	Comité International de la Croix Rouge
CN	Commissariat au Nord
CPL	Comité pour Léré (französische NRO)
CTA	Collège Transitoire d'Arrondissement
DG VIII	Direktion Nr. 8 (Entwicklung) der Kommission der Europäischen Union
DEM	Deutsche Mark
DNHE	Direction Nationale de l'Energie et de l'Hydraulique
DRHE	Direction Régionale de l'Energie et de l'Hydraulique
DWHH	Deutsche Welthungerhilfe
ECHO	European Community Humanitarian Office
FAC	Fond d'Aide à la Coopération
FAO	Food and Agricultural Organisation
FCFA	Franc de la Communauté Financière Africaine
FED	Fonds Européen de Développement
FENU	Fonds d'Equipement des Nations Unies
FfW	food for work
FIDA	Fonds International de Développement Agricole (der FAO)
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
GTZ	Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit
KfW	Kreditanstalt für Wiederaufbau
MATS	Ministère de l'Administration Territoriale et de la Sécurité
MdM	Médecins du Monde
ME	Ministère de l'Environnement
MsF	Médecins sans Frontières
NRO	Nichtregierungsorganisation
OMAES	Oeuvre Malienne et d'Aide à l'Enfance au Sahel (malische NRO)
ONG	Organisation Non-Gouvernementale
PAM	Programme Alimentaire Mondial
PAREM	Programme d'Appuis à la Réinsertion des Anciens Combattants (PNUD)
PDZL	Projet de Développement Zone Lacustre (FIDA, Niafunké)
PFK	Projektfortschrittskontrolle
PNUD	Programme des Nations Unies pour le Développement
PRMC	Programme de Restructuration des Marchés Céréalières
PSCOMG	Projet Santé Communautaire de Goundam
PURT	Programme Urgence et Réhabilitation Tombouctou (CARE)
SAP	Système d'Alerte Précoce (Frühwarnsystem) - eingerichtet beim MATS
SMARA	Santé Mali Rhône-Alpes
TDM	Tausend Deutsche Mark
TdR	Termes de Référence (Aufgabenbeschreibung)
TZ	Technische Zusammenarbeit
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
UNICEF	United Nations International Children Fund
UNSO	United Nations Sahel Office
USAID	United States Agency for International Development
VsF	Vétérinaires sans Frontières
WEP	Welternährungsprogramm (=PAM)

## 1 Zusammenfassung und Überblick

*Ziele:* Das Projekt soll den sozialen und ökonomischen Stabilisierungsprozeß in den von dem Tuareg-Konflikt betroffenen Nordregionen unterstützen (*Projektziel*) und auf Grundlage des im *Pacte National* im April 1992 vereinbarten Hilfs- und Entwicklungsprogramms zur Befriedung der Nordregionen Malis beitragen (*Oberziel*).

*Programm:* Das Programm soll Konflikte abbauen helfen sowie Selbstverwaltungs-kräfte und Kommunikation zwischen ehemals verfeindeten Gruppen fördern und verwirklicht im wesentlichen:

- (1) Soforthilfemaßnahmen für rückkehrende Flüchtlinge: Tuareg und Mauren aus den mauretanischen Flüchtlingslagern,
- (2) Soforthilfemaßnahmen für innerhalb Malis Vertriebene, vor allem Bellahs;
- (3) Reintegration von Flüchtlingen und Vertriebenen durch kurz- und mittelfristig einkommenschaffende Maßnahmen;
- (4) wirtschaftliche Wiederbelebung durch Investitionen und die Übernahme von Anlaufkosten (vor allem *food for work*);
- (5) ein Investitionsprogramm zum Aufbau der zerstörten Infrastruktur (Finanzierung: KfW).

*Strategie:* Die rasche Einbindung der arbeitsfähigen Zielbevölkerung in einkommenschaffende Maßnahmen soll humanitäre Soforthilfe zunehmend in die Eigenverantwortung der Zielbevölkerung überführen, den Selbsthilfewillen stärken, ethnische Konflikte vermeiden helfen und die Gefahr erneuter Gewalttätigkeiten verringern.

*TZ:* Der Beitrag der TZ umfaßt für die Laufzeit von 6 Jahren (09/93 bis 08/99) ein Volumen von DM 20,6 Mio. Die zweite Phase des Programms ist im April 1997 zuendegegangen. Die dritte Phase (05/97 bis 08/99) ist auf 28 Monate angelegt. Für sie stehen DM 7,9 Mio zur Verfügung.

*FZ:* Aus Mitteln der FZ stehen zur Verfügung: Notprogramm Nord-Mali II: DM 4,7 Mio; sowie Notprogramm Nord-Mali III: DM 4 Mio. Das Wiederaufbauprogramm umfaßt vor allem Schulen, Gesundheitsstationen und Rathäuser auf dem Lande. Das Programm soll die Bedürfnisse von 16 „Arrondissements“ (demnächst knapp 30 ländlichen Gemeinden -*communes rurales*) decken. Das Bauprogramm (haltbare Bauten aus verbessertem lokalem Material) steht unter der technischen Aufsicht eines mali-schen Teams von Architekten. Derzeit sind 25 Baustellen in Betrieb (mehr als 20 Bauten sind bereits fertiggestellt). Die Baukosten im hohen Norden Malis liegen rund doppelt so hoch wie in Bamako.

*Bedeutung:* Das Programm Mali Nord ist das größte Projekt zur Überwindung des bewaffneten Konfliktes und seiner Folgen in Mali. Im Westen von Timbuktu (für die Flüchtlinge aus Mauretanien) ist ihm daher die Rolle als *lead agency* zugewiesen worden (UNHCR). Seinen öffentlichen Stellenwert in Mali verdankt es sechserlei:

- (1) Es war bereits arbeitsfähig, als es auf erste Hilfsmaßnahmen am meisten ankam: 1995 und 1996.
- (2) Es hatte rasch eine unbestrittene Führungsrolle bei Rapatriierung, Reintegration und Wiederaufbau inne und kann so die Aktionen tatsächlich koordinieren.
- (3) Es hat den Schwerpunkt von Anfang an auf die wirtschaftliche Wiederbelebung und auf investive (vor allem arbeitsintensive) Maßnahmen gelegt und hat sich seit 1997 in seinem Projektgebiet zu einem flächendeckenden Ernährungssicherungsprogramm entwickelt.
- (4) Die dafür notwendigen Mittel (GTZ/KfW sowie ECHO/UNHCR/PAM) standen und stehen ihm zur Verfügung.
- (5) Es arbeitet dezentral von seinen insgesamt zwölf Niederlassungen im Felde aus.
- (6) Die Zielbevölkerung bestimmt in hohem Maße mit und ist in einem Programmbeirat vertreten. Sie betrachtet das Programm als ihr eigenes; daher die hohe Motivation.

Tabelle 1

## Finanzierung Programm Mali Nord: GTZ, KfW, UNHCR, ECHO, PAM

		Beginn	Ende	Mittel DM	FCFA Mio	davon IST	
Phase 1	PN 91.22102-01.100	Sep 93	Aug 96	7.800.000	2.574	100%	
Phase 2	91.22102-01.100	Sep 96	Apr 97	4.900.000	1.617	100%	
Phase 3	96.2238.2-001.00	Mai 97	Aug 99	7.900.000	2.607	80%	
Aide Alim.	98.3825.5-001.00	Mrz 98	Dez 98	1.532.000	506	100%	
<b>GTZ insgesamt</b>				<b>22.132.000</b>	<b>7.304</b>		
KfW II	96.651.75	Nov 96	Okt 98	4.700.000	1.551	100%	
KfW III	97.658.01	Jan 98	Mrz 00	4.000.000	1.320	60%	
<b>KfW insgesamt</b>				<b>8.700.000</b>	<b>2.871</b>		
							<b>ECU</b>
ECHO I	46.3030.7-008.00	Mai 96	Nov 96	587.273	194	100%	300.000
ECHO II	47.3008.1-001.00	Nov 96	Mai 97	880.909	291	100%	450.000
ECHO III	47.3048.7-001.00	Jun 97	Jun 98	1.957.576	646	100%	1.000.000
ECHO IV	47.3060.2-001.00	Okt 97	Sep 98	1.957.576	646	100%	1.000.000
ECHO V	48.3031.1-001.00	Mrz 98	Jun 98	489.394	161,5	100%	250.000
ECHO VI	48.3079.0-001.00	Jul 98	Jun 99	978.788	323	60%	500.000
ECHO VII	49.3032.7-001.00	Mai 99	Nov 99	978.788	323	0%	500.000
<b>ECHO insgesamt</b>				<b>7.830.308</b>	<b>2.584</b>		<b>4.000.000</b>
UNHCR 96	46.3045.5-01.100	Jul 96	Dez 96	584.848	193	100%	
GTZ/HCR	94.2084.5-004	Sep 96	Aug 97	500.000	165	100%	
UNHCR 97	47.3011.5-001.00	Jan 97	Dez 97	1.809.091	597	100%	
GTZ/HCR	98.3836.8-001.00	Jan 98	Dez 98	577.909	191	100%	
<b>UNHCR insgesamt</b>				<b>3.471.848</b>	<b>1.146</b>		
PAM I	huile et poisson	Mrz 96	Jun 96	227.273	75	100%	en nature
PAM II	huile et poisson	Jul 97	Dez 97	100.000	33	100%	en nature
PAM III	mil, huile, poiss.	Jan 98	Mai 98	1.368.485	452	100%	en nature
PAM IV	cantines scolaires	Sep 98	Jun 99	82.800	27	70%	en nature
<b>PAM insgesamt</b>				<b>1.778.558</b>	<b>587</b>		
<b>Finanzierungen 08/1993 - 08/1999 insgesamt</b>				<b>43.912.709</b>	<b>14.491</b>	<b>90%</b>	
					<b>Mio</b>		
<b>Finanzierungen in Vorbereitung:</b>				<b>DM</b>	<b>FCFA</b>		<b>ECU</b>
UNHCR 99		Apr 99	Okt 99	528.000	160		
<b>In Vorbereitung insgesamt:</b>				<b>528.000</b>	<b>160</b>		
<b>Finanzierungen abgeschlossen + in Vorbereitung:</b>				<b>44.440.709</b>	<b>14.651</b>		<b>4.000.000</b>
Wechselkurse in FCFA		DM 1 = 330		ECU 1 = 646		US-\$ 1 = 600	

## 2 Wesentliche Entwicklungen und Ereignisse

Die letzten acht Monate standen ganz im Zeichen der Bewertung des Vergangenen und des bilateralen Austauschs über die künftigen Perspektiven. Auf eine GTZ-interne Projektfortschrittskontrolle (PFK) im November 1998 folgte eine Evaluierung des BMZ im Dezember, die Projektvisite eines MdB im Januar 1999 und schließlich der Projektbesuch eines der Geschäftsführer der GTZ im gleichen Monat. Diese Besuche waren von intensiven Gesprächen mit dem zuständigen Umwelt-Minister, dem Gouverneur und den Abgeordneten der Region Timbuktu sowie dem Programm-Beirat begleitet. Es folgten verschiedene technische Missionen, die sich mit den technischen, wirtschaftlichen und sozialen Aspekten im einzelnen befassen.

Die PFK fand vom 5. bis 30. November 1998 statt. Einer der beiden Gutachter, Herr Dr. Sperl, sagte aus gesundheitlichen Gründen in letzter Minute ab; so führte Herr Dr. Jürgen Riedel vom Ifo-Institut Dresden sie alleine durch, war jedoch in der zweiten Hälfte seines Aufenthaltes von den Herren Gerald Duda und Horst Hertel (beide GTZ) begleitet. Die wesentlichsten Empfehlungen der PFK lauteten:

- das PMN als bilaterales Nothilfeprogramm über 1999 hinaus weiterführen;
- das Programm künftig verstärkt auf die wirtschaftliche Nutzung der reichen natürlichen Ressourcen (weite Flächen fruchtbaren Bodens, große Wasserverfügbarkeit des Nigerflusses, motivierte Humanressourcen)
- ~~Kombinationen~~ ~~Organisation~~ Organisation des Programms, die Interventionen ohne komplizierte administrative Verfahren ermöglicht, sowie den lokalen dörflichen und multisektorellen Ansatz des Programms beibehalten;
- bereits Geschaffenes konsolidieren und stärken sowie gleichzeitig in neuen Gebieten Aktivitäten aufnehmen;
- Eigenbeiträge der Bevölkerung als Grundbedingung für die Interventionen des PMN beibehalten und deren Ausmaß je nach Leistungsfähigkeit der Dorfbevölkerung festlegen und tendenziell erweitern;
- den investiven Anteil erhöhen, die Kombination von FZ und TZ beibehalten und den Beitrag der FZ verstärken.

Eine BMZ-Evaluierung vom 26. November bis 14. Dezember setzte sich im Rahmen einer Querschnittsanalyse (sechs Länder) vor allem mit der viel weiter gesteckten Frage auseinander, wieweit es dem Programm Mali-Nord gelungen ist, zur Bewältigung des Konflikts (Tuareg-Rebellion) beizutragen. Gemeinsam mit Herrn Dr. Helmut Strizek (BMZ) nahmen Herr Prof. Dr. Stefan Brüne und Frau Dr. Lioba Weingärtner diese Aufgabe wahr. Sie kamen unter anderem zu dem Schluß:

- „Dem Programm Mali-Nord ist es gelungen, den sozialen und ökonomischen Stabilisierungsprozeß in Teilen der vom Tuareg-Konflikt betroffenen Nordregionen zu unterstützen und auf der Grundlage von im Pacte Nationale (April 1992) vereinbarten Hilfs- und Entwicklungshilfeleistungen zur Befriedung der Nordregionen Malis beizutragen“; und empfohlen:
- „Das Programm Mali-Nord sollte weitergeführt werden, um erreichte Ergebnisse zu konsolidieren und das ungenutzte Entwicklungspotential der Projektregion zu

entfalten. Beobachtete technische und ökonomische Risiken sollten in der folgenden Projektphase berücksichtigt werden.“

In der ersten Dezemberwoche 1998 bereiste Herr Christoph Twerenbold (KfW) parallel zu der Evaluierungsmission unser Interventionsgebiet. Gemeinsam mit dem zuständigen malischen Architekten, den Bau-Ingenieuren und -technikern besichtigte er den größten Teil der Baustellen im Gebiet und war mit dem Ergebnis zufrieden: „angepaßte Bauten von bester Qualität“.

Herr Prof. Dr. Karl-Heinz Hornhues, MdB, bereiste vom 9. bis 11. Januar 1999 das Projektgebiet in Begleitung des Deutschen Botschafters in Bamako, Herrn Karl Prinz, sowie mehrerer Mitglieder der malischen *Assemblée Nationale* und hatte Gelegenheit, an mehreren Orten mit den zahlreich versammelten Notablen über die Bedeutung des Vorhabens für die Bevölkerung und die Perspektiven der weiteren Arbeit zu sprechen.

GF Dr. Hans-Dietrich Pallmann besuchte unser Interventionsgebiet vom 15. bis 19. Januar 1999, führte intensive Gespräche mit den Mitarbeitern und der Zielbevölkerung des Programms und absolvierte in wenigen Tagen ein großes Reiseprogramm auf schwierigem Terrain (Lac Faguibine). Vielfach zu den Perspektiven des Programms befragt, sprach er sich für dessen Fortführung und behutsame Ausweitung aus.

Im Februar 1999 befand sich ein Team der Gesellschaft für Agrarprojekte (GfA) in Mali, die im Auftrag der Europäischen Kommission eine Sektorstudie über die Bewässerungslandwirtschaft und insbesondere die *filière riz* anfertigt. Das Team besuchte unter anderem die drei Zonen, in denen das Programm Mali Nord auf diesem Sektor tätig ist: Attara, Diré und Goundam/Tessakant. Im Juni 1999 wird das Team sich erneut in Mali aufhalten, wenn es darum geht, die Investitionen der Kommission (insgesamt ECU 16 Mio) zu plazieren.

Im März unternahm Herr Dr. Günter Roos, der neue (und erste) Landesbeauftragte der DWHH für Mali eine einwöchige Reise in die zone exondée, um zu prüfen, ob und unter welchen Bedingungen er der Welthungerhilfe die Übernahme bzw. Fortführung dieses Teilprogramms empfehlen könne. Im Ergebnis wurde vereinbart, der DWHH Ende August 1999 vier Niederlassungen zu übergeben. Eine soll geschlossen werden.

In der zweiten Hälfte April prüfte Frau Dr. Anja Bienert (ECHO Mali) in Begleitung eines italienischen Hydrologen, Herrn Radini, die Ergebnisse des Brunnenbauprogramms ECHO IV. Resultat dieser Mission war die Bitte von ECHO, ein Konzept für den Bau von weiteren sieben Brunnen in der südlichen Sahara zu entwickeln, die im Rahmen von ECHO IV bereits vorgesehen waren und für die hydrogeologische Studien bereits vorliegen.

Vom 15. April bis 4. Mai 1999 entsandte die KfW Frau Brigitte Biesinger und Herrn

Dr. Jörg Schüttrumpf in den Norden Malis. Sie sollten Möglichkeiten und Risiken eines eventuellen Engagements der FZ in der Bewässerungslandwirtschaft im Flußtal des Niger prüfen. Ein solches Engagement hatte die PFK vorgeschlagen, um den Fortfall des bisher von ECHO finanzierten Notprogramms auszugleichen. Die Mission empfiehlt BMZ und KfW für die kommende (vierte) Phase ein Programm zum Ausbau von rund 3.000 Hektar Bewässerungsfläche und kommt zu dem Schluss: „Der Ansatz des Programmas Mali-Nord bei der Förderung der dörflichen Bewässerungslandwirtschaft ist den örtlichen Bedingungen angepaßt und sollte in der kommenden Phase im Großen und Ganzen beibehalten werden (Aide Mémoire).“

Um über die Ergebnisse der vielfältigen Missionen zu berichten luden wir vom 11. bis 13. Februar 1999 den Programm-Beirat, die Leiter der Niederlassungen des Programms sowie zahlreiche Schlüsselpersonen aus dem Projektgebiet - insgesamt knapp 50 Personen - zu einem Auswertungsseminar nach Goundam ein. Diskussionsgegenstand waren die Feststellungen und Schlußfolgerungen der PFK und der Evaluierung sowie die Perspektiven des Programms für die kommenden drei Jahre. Eine Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit den Systemen der Wasserversorgung, eine zweite mit der Planung und Bewirtschaftung der Bewässerungsperimeter (insbesondere ECHO VI und VII).

Im Jahr 1999 wird - so das Ergebnis der Tagung - der Schwerpunkt auf die qualitative Verbesserung der Arbeit gelegt: Aus- und Fortbildung, Kostenkontrolle und Management.

Nach der extrem schlechten landwirtschaftlichen Saison 1997/98 ist es gelungen, die Bevölkerung bis zur Ernte (11/98) abzusichern. Die Dürreaktionen: Bewässerungslandwirtschaft im Tessakant (ECHO), landwirtschaftliche Kampagne am Lac Faguibine (PAM) und vor allem die Nahrungsmittelhilfe in der Trockenzone (BMZ) haben das ermöglicht.

In der Region von Timbuktu (wie im ganzen Norden Malis) waren die Niederschläge des Jahres 1998 überdurchschnittlich reichlich. Die Seitenarme des Niger sind in dieser Saison weitflächig überschwemmt worden. Das gilt besonders für das System des Tessakant, den Lac Tele und den Lac Faguibine, wo das Wasser bis fast zur Höhe von M'Bouna und Tin Aicha vorgedrungen und der deshalb weitflächig kultivierbar ist. Die im März 1999 begonnene Anbausaison könnte bei günstigen Umständen (ohne Schädlingsbefall) eine Wende bedeuten und zum ersten Mal seit der Rückkehr der Vertriebenen die Anlage nennenswerter Reserven ermöglichen.

Der FENU hat für die fünf ländlichen Gemeinden des Kreises Timbuktu ein Förderprogramm aufgelegt, das für fünf Jahre knapp US-\$ 7 Mio vorsieht. Eine Abstimmung mit dem PMN fand nur sehr indirekt statt: Zwei über das Programm Mali Nord bestens unterrichtete Mitarbeiter des *Commissariat au Nord* waren an der Planung beteiligt und werden für den FENU tätig bleiben.

Die Wahlen der Räte für die ländlichen Gemeinden der 6. Region sollen Anfang Juni

1999 stattfinden. Auf materielle Hilfe bei der Austragung der Wahlen wurden wir bereits angesprochen und gewähren bescheidene logistische Hilfe (Transport der mobilen Wahlurnen u. ä.), wo sie nachweislich von anderer Seite nicht kommt (vor allem in den Gebieten der Nomaden). Von den neu zu gründenden Gemeinden sind nicht alle lebensfähig. In manchen Fällen zögern wir deshalb bislang, die Gemeindeinfrastruktur in unsere Planung aufzunehmen, und warten zunächst ab.

### 3 Struktur und Arbeit des Programm Mali Nord

*Projekträger:* Seit dem September 1997 übt das Ministère de l'Environnement die *tutelle* aus. Der Minister, Mohamed Ag Erlaf, interessiert sich persönlich für das Vorhaben und ermutigt uns, den eingeschlagenen Weg konsequent fortzusetzen. Sein *Chef de Cabinet*, Ali Sankaré, begleitet das Programm Mali Nord. Informationen fließen rasch und problemlos in beiden Richtungen. Das Programm arbeitet seither unter äußerst günstigen institutionellen Bedingungen.

*Beirat:* Die Kontinuität wahrt der Programm-Beirat (*Comité Consultatif*). Einige Mitglieder sind im Laufe der Zeit aus Bamako fortgezogen: Mohamed Elmehdi Ag Attaher nach Goundam, Abdoulaye Macko als malischer Konsul nach Bouaké in die Elfenbeinküste, Abacar Sidibé nach Gao (Leiter des dortigen PADL). Das Ministerium ist an den Ansichten des Programm-Beirats interessiert und sein *chef de cabinet* spielt in ihm eine aktive Rolle.

*Projektgebiet:* Aus den sechzehn *arrondissements* des Projektgebiets im Westen und Südwesten von Timbuktu sollen nach den inzwischen für Anfang Juni 1999 vorgesehenen Kommunalwahlen dreißig ländliche Gemeinden entstehen. Jede dieser künftigen Gemeinden erwartet Hilfe beim Aufbau ihrer Infrastruktur. Viele von ihnen sind jedoch zu klein und zu dünn besiedelt, um den Bau eigener Schulen und Gesundheitsstationen zu rechtfertigen. Die reale Dezentralisierungspolitik auszuformen, wird eine dornige Aufgabe werden.

*Niederlassungen:* Das Programm unterhält zwölf Niederlassungen (neun mit eigenem Budget), von denen die jüngste (Karal) nahe Dioura erst im Herbst 1997 eingerichtet wurde, um die Arbeiten im Süden des Mema angemessen koordinieren zu können. Die Leiter der Niederlassungen sind aus dem Kreise des Beirats vorgeschlagen worden. Sie stammen aus der sozialen Umgebung der jeweiligen Niederlassung. Die Leiter spiegeln die Bevölkerungszusammensetzung des Interventionsgebietes wider. Eine Einrichtung besteht aus einem eingefaßten, gemieteten Gelände mit einem oder zwei festen Gebäuden, einem kleinen Wirtschaftshof, einem Lager, einem Büro mit Tresor, einem *Maison de Passage* sowie Logistik und Funkverbindung. Niederlassungen befinden sich in: Léré, Lerneb, Gargando, Raz El Mâ, M'Bouna, Farach, Goundam, Diré und Attara; Zweigstellen von drei Niederlassungen in Aratène, Tin Aicha und Karal.

*Arbeitsweise:* Die Mitarbeiter des Programms handeln im direkten Kontakt mit der

Zielgruppe. Jeder *chef d'antenne* verfügt über ein eigenes, monatlich abgestimmtes Budget. Wir schließen mit den Zielgruppen gegenseitig bindende Verträge auf möglichst dezentraler Ebene ab und lassen den Zielgruppen selbst so viel Entscheidungs- und Gestaltungsspielraum wie möglich. In dem gesamten Programm arbeiten zwei *expatriés* als Koordinatoren. Alle anderen Leistungen erbringen die rund 50 fest angestellten (plus derzeit rund 10 vorübergehend beschäftigten) malischen Mitarbeiter. Hinzu kommen etwa ein Dutzend malische Dienstleistungs- und Bau-Unternehmen, mit ihrerseits insgesamt vielen hundert Mitarbeitern und schließlich die Zielbevölkerung selbst mit vielen tausend *bras valides* (Arbeitskräften).

#### **4 Das TZ-Programm**

Die TZ-Mittel stellen mit DM 20,6 Mio (09/93-08/99) das Rückgrat des Programm Mali Nord dar. Diese Mittel erlauben uns, die Niederlassungen im Projektgebiet und ein Büro in Bamako zu unterhalten, zehn Geländewagen, ein Dutzend Motorräder, zwei Motorpinassen und unser Funknetz im Westen Timbuktus zu betreiben, die rund 50 Mitarbeiter zu bezahlen und viele hundert Einzelmaßnahmen der Wiederansiedlung, der Versorgung (Wasserversorgung, Gesundheit, Tiergesundheit, Schulen), des Wiederaufbaus, der wirtschaftlichen Wiederbelebung und der Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion zu finanzieren.

Das Spektrum der Maßnahmen variiert nach Standort und Dauer unserer Arbeit in dem jeweils betroffenen Gebiet. Maßnahmen der Nothilfe sind Ausnahme geworden (nur noch in Teilgebieten um den Lac Faguibine herum, wo die letzten Vertriebenen in ihre Ursprungsdörfer zurückkehren). Die letzten Verteilungen im Auftrag des UNHCR liegen ein Jahr zurück.

In zwölf Nomadenschulen zahlt das Projekt derzeit den monatlichen Transport der Nahrungsmittel des WEP (seit Beginn des Schuljahres 1998/99) und bestreitet einen abnehmenden Teil der laufenden Kosten der Schulkantinen, ohne die ein normaler Schulbetrieb in diesen extremen und entlegenen Gebieten nicht gewährleistet wäre.

Bei den veterinärmedizinischen Impfkampagnen übernimmt das Projekt noch ein Drittel der Transportkosten für das Fachpersonal, zwei Drittel der Kosten tragen inzwischen die Viehhalter (in den letzten Jahren waren es zunächst 100%, dann 66% dieser Kosten, die Medikamente haben von Anfang an die Viehhalter selbst getragen).

Seit langem überwiegen die Investitionen: Wiederaufbau der Infrastruktur, traditionelle Wiederherrichtung der zerfallenen Lehmbauten, Betriebsgründungshilfen im Handwerk, Herstellung von Werkzeug und Gebrauchsgegenständen des täglichen Lebens, vor allem aber arbeitsintensive Maßnahmen für die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt darauf, wirksame wirtschaftliche Anreize zu geben, um die wichtigsten Engpässe im wesentlichen durch Eigenleistung der Bevölkerung zu überwinden.

Hunderte von Lehmhäusern sind im Berichtszeitraum in Eigenleistung fertiggestellt worden. Anreiz des Programms: Transportsubvention für Dachbalken, verlorene Zuschüsse für einfache Türen und Fenstern. Das Eigeninteresse der Bevölkerung ist groß. Die Ergebnisse des Wiederaufbaus sind sichtbar. Wer etwa Léré in den Jahren 1995 und 1996 gesehen hat, weiß: Diese ländliche Kleinstadt erlebt einen Boom. Auf dem Markt von Léré wurden im Winter 1998/99 wochenlang mehr Hammel und Ziegen verkauft, als auf jedem anderen Viehmarkt Malis. Auch der Mema, noch vor kurzem Sinnbild von Flüchtlingselend und Verfall, befindet sich im Aufwind, wenn auch in bescheidenerem Maße.

Das Programm Mali Nord hat sich seit 1997 von einem Programm der Nothilfe im wesentlichen zu einem der Ernährungssicherung verwandelt (zu den Einzelheiten: siehe ECHO und PAM).

Größtes Einzelvorhaben der TZ ist das Mechanisierungsprogramm, das sich bislang auf die Interventionszonen des Programm Mali Nord im Flußtal des Niger konzentriert. 96 Bewässerungspumpen (Motor Hatz/ Pumpe Rovatti) - 16 weitere sind für 1999 in Auftrag gegeben - sowie 20 Aggregate Lister/Petter sind in Jahren 1997/98 in den Sektoren Diré, Tessakant, Attara und Tin Telout installiert worden. Für die Bevölkerung im Flußtal des Niger sind die Motorpumpen das wichtigste Element unseres Programms. Die ersten Dresch- und Schälmaschinen sowie Mühlen sind bestellt.

Die von uns eingeführten Pumpen kosten pro Stück inkl. 100 m Druckschlauch (von der Pumpe bis zum Einlaufbecken) knapp DM 15.000 ab Werk, plus rund 15 % für Verpackung und Transport.

Die kombinierte Finanzierung der Pumpen (aus Mitteln der deutschen TZ) und der sonstigen Startinvestitionen (aus Nothilfemitteln von ECHO) hat durchschlagende Wirkung. Eine (private) Werkstatt in Diré bildet die *pompistes* (Maschinisten) aus. Dank regelmäßiger Wartung durch die vom Programm geförderte Werkstatt waren keine Ausfälle zu verzeichnen. Für die Ersatzteilversorgung ist eine privatwirtschaftliche Lösung gefunden worden, die zunächst jedoch noch der Pflege und Überwachung bedarf.

## **5 Programm zur Bekämpfung der Dürre (Nahrungsmittelhilfe)**

Die Dürre der Saison 1997/98 in der sechsten Region war eine große Plage. Die Regenfälle waren nicht nur insgesamt dürrig, sie verteilten sich noch dazu ungünstig. Aus den Mitteln der bilateralen Nahrungsmittelhilfe gelang es, in benachbarten Gebieten insgesamt 3.560 Tonnen Hirse zu kaufen, die im wesentlichen (zu 78%) als *food for work* Verwendung fanden. 13 % wurden gratis an Bedürftige verteilt - nach der Erfahrung der Flüchtlingslager betrachten wir diesen niedrigen Prozentsatz als einen Erfolg. 7% flossen in vorhandene und neue Getreidebanken ein; diese dienen dazu, die lokale Bevölkerung zu erschwinglichen Preisen mit Getreide zu versorgen. 2

% wurden als Saatgut eingesetzt. Mit dieser umfangreichen Aktion konnte eine drohende Hungersnot rechtzeitig und vergleichsweise unaufwendig abgewendet werden.

**Tabelle 2: Nutzung nach Zonen (in Tonnen)**

	Ort	Gratisverteilung	Food for work (Ffw)	Saatgut	Getreide-Bank	Insgesamt
1.	Attara	100	524			624
2.	Dioura	23	37		20	80
3.	Gargando	86	200		14	300
4.	Gathi Loumo	95	430		80	605
5.	Goundam		100			100
6.	Léré		788	50	90	928
7.	Lerneb	67	253	21	38	378
8.	Nampala	85	260			345
9.	Talataye		200			200
	<b>Insgesamt</b>	<b>456</b>	<b>2.792</b>	<b>71</b>	<b>242</b>	<b>3.560</b>
	Anteile	13%	78%	2%	7%	100%

Gemeinsam mit dem *Système d'Alerte Précoce* (SAP), dem von der internationalen Gemeinschaft eingerichteten Frühwarnsystem des *Programme de Restructuration des Marchés Céréalières* (PRMC) hatten wir Bedarf und Strategie der notwendigen Intervention abgestimmt.

Die Nahrungsmittelhilfe diente u. a. dazu, vier Mare (regenwasserführende Senken) im Mema (südlich von Léré) zu vertiefen und teilweise einzudeichen. Auf 180 ha Fläche wurde hier zum ersten Mal von nomadischen Viehzüchtern Sorghum, Hirse und Bohnen auf Flächen angebaut, die sie selbst in harter Arbeit vorbereitet hatten. Die topographischen Studien übernahm ein technisches Büro aus Bamako, den Ausbau (*aménagement*) ein darauf spezialisiertes Kleinunternehmen in Niafunké. Für die Koordination verpflichteten wir den früheren Programmleiter einer NRO. Die Ernteergebnisse lagen weit unter den Getreidemengen, die als *food for work* eingesetzt worden waren. Wirtschaftlich „rechnet“ sich diese Aktion bislang also nicht. Die Bevölkerung ist jedoch entschlossen, den Ausbau und die Bewirtschaftung der Mare fortzusetzen.

## **6 FZ- Programm - Wiederaufbau der zerstörten Infrastruktur**

Die Notprogramme Nord-Mali II und Nord-Mali III umfassen ein Mittelvolumen von DM 8,7 Mio. Nach Abzug der Consulting-Kosten der GTZ stehen aus beiden Zuwendungen für die Bauarbeiten netto insgesamt DM 6,7 Mio zur Verfügung.

Das Bauprogramm umfaßt 49 öffentliche Bauvorhaben, 44 Aufträge sind erteilt, 5 Aufträge stehen noch aus. Ihre Vergabe ist an die ordnungsgemäße Fertigstellung bereits in Auftrag gegebener Bauten geknüpft. Das Programm umfaßt:

- ◇ 21 Schulen (20 neu, 1 Renovierung) des *premier cycle*
- ◇ 2 Schulen (neu) des *deuxième cycle*
- ◇ 8 ländliche Rathäuser größeren Typs (neu) à 4 Räume
- ◇ 7 ländliche Rathäuser kleineren Typs (neu) à 2 Räume
- ◇ 7 Gesundheitsstationen (5 neu, 2 Um- und Ausbauten)
- ◇ 3 Gemeindeverwaltungen (Um- und Ausbauten)
- ◇ 1 veterinärmedizinische Station (Um- und Ausbau)

Die grundsätzliche Entscheidung für die (timbuktische) Architektur und die Bauweise (Verwendung verbesserten lokalen Materials, insbesondere Ziegelsteine) war richtig. Die Durchführung ist (gewollt) arbeitsintensiv, aber deshalb zugleich für Verzögerungen anfällig. Für die Baustellen im hohen Norden braucht man Kleinunternehmer, denen es nicht zuviel ist, ihre Baustellen selbst zu beaufsichtigen. Sie müssen aus dem Milieu stammen.

Acht solche Unternehmer waren unter Vertrag. Zwei AGETIPE-erfahrenen Bauunternehmern wurden die Verträge aufgekündigt. Sechs Unternehmer sind übriggeblieben. Bei zwei weiteren sind inzwischen Maßnahmen der Zwangsbewirtschaftung eingeleitet. Sie waren nicht imstande, den Baufortschritt mit den geleisteten Abschlagszahlungen in vernünftigen Einklang zu bringen. Zahlungen werden nun direkt an die Baustofflieferanten und an die Arbeiter geleistet, nachdem die Mengen und Löhne nachgewiesen worden sind. Die Überwachung des Baufortschritts, der Bauqualität und der Finanzen (im Felde wie in Bamako) ist aufwendig und bedarf steter Aufmerksamkeit, zumal sich im Verständnis von Qualität, Fristen, Fairneß, Risiken, Pflichten und Zahlungen interkulturelle Mißverständnisse nicht nur einschleichen, sondern nachgerade aufdrängen.

Auch mit Metal Soudan, dem größten Hersteller von Metallkonstruktionen und -möbeln in Mali, war der Umgang zeitaufwendig. Es war richtig, diesem Lieferanten die Herstellung aller Metallmöbel, inkl. der Schulbänke, anzuvertrauen, aber auch hier unterlag die Qualität Schwankungen, vor allem wenn Fremdleistungen mit im Spiel waren, und Fristen wurden nicht eingehalten. Erhebliche Nacharbeiten vor Ort waren zum Beispiel an den Holzoberflächen der Schulmöbel erforderlich, sind aber inzwischen abgeschlossen.

Knapp die Hälfte der Bauten sind inzwischen fertiggestellt, die anderen befinden sich in unterschiedlichen Stadien der Fertigstellung. Die letzten fünf Aufträge sind vorbereitet, aber noch nicht erteilt, um die Unternehmer nicht zu überfordern und die Risiken zu begrenzen.

Das *enclavement* der 6. Region, fordert seinen Tribut. Ohne Straßen und Pisten ist al-

les doppelt oder dreifach schwierig und teurer als anderswo. Infrastruktur ist nicht umsonst eine notwendige Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. In der 6. Region fehlt sie gänzlich. Das schwierigste Teilstück ist der Lac Faguibine. Das sandige Gelände (die Zufahrt nach Bintagoungou besteht aus 7 km Dünen) überfordert alle Unternehmer. In Tin Aicha, M'Bouna, Toukabangou, Bintagoungou und Farach sind die Transportbedingungen am härtesten. Hier kommen die Baustellen nur mühsam voran.

Das Bauprogramm wird sich bis Jahresende 1999 im wesentlichen abschließen lassen. Mit Sicherheit werden sich jedoch die Arbeiten auf einigen Baustellen bis ins Frühjahr 2000 hinein erstrecken. Der Consultingvertrag der KfW mit der GTZ ist deshalb sicherheitshalber bis März 2000 verlängert worden.

## 7 Zusammenarbeit mit dem UNHCR

Der UNHCR hat seine Einrichtungen in der sechsten Region im Sommer 1998 geschlossen. Für die praktische Arbeit haben sich daraus keine Nachteile ergeben.

**Tabelle 3: Installierte Wasserversorgungsanlagen**

Ort	Installation	Kosten (FCFA)
Adermalène	solar	17.059.000
Badodjodji	Generator	8.740.000
Dakorey	solar	21.036.500
Essakane	solar	20.818.500
Farach	solar	20.841.000
Gargando	solar	14.496.500
Koyguema	solar	17.164.500
Raz El Mâ	solar	17.388.000
Tangata	solar	16.787.000
Tin Aicha *)	solar	3.025.000
Zouera	solar	18.507.250
<b>Insgesamt</b>		<b>175.863.250</b>

\*) In Tin Aicha entstanden nur die Kosten für die erneute Montage einer UNICEF Solaranlage auf einem vom Commissariat au Nord finanzierten Bohrloch.

Für das Jahr 1998 standen uns TDM 537 aus Mitteln des BMZ sowie TDM 41 aus Mitteln des UNHCR zur Verfügung. Diese Mittel dienten dazu, fünf sogenannte „Rub Halls“ (Lagerhallen) aus Altbeständen des UNHCR (Mauretanien) an strategischen Orten als Lagerreserven sowie elf Wasseranlagen zu installieren:

Die Installation der Anlagen ist abgeschlossen. Was die Solaranlagen, die Pumpen und die Zisternen anlangt, sind die Installationen technisch zufriedenstellend. Die Entnahme ist oft noch mangelhaft geregelt. Das gilt für die Technik (Wasserhähne, Rohre usw.) ebenso wie für die Verwaltung der Anlagen. Die Bevölkerung reklamiert aller Orten die Nutzung nicht nur für die Trinkwasserversorgung der Bevölkerung sondern auch als Viehtränken. Das erfordert neue Überlegungen zur Preisgestaltung und zur Einrichtung von Tränken. Verhandlungen mit der DRHE zur Wartung der Anlagen und zur Fortbildung der Nutzergemeinschaften sind im Gange. An generatorgetriebenen Anlagen haben wir einen Verkaufspreis von FCFA 1 pro Liter ermittelt. Dieser Preis enthält die Amortisation der Anlage. Dieser Preis wird in Léré an beiden von uns im Jahre 1997 installierten Anlagen anstandslos bezahlt und erlaubt den zahlreichen Brunnengemeinschaften (fast ausschließlich Frauen)

## **8 Zusammenarbeit mit ECHO**

ECHO will sich gegen Ende des Jahres aus der Region Timbuktu, vielleicht sogar aus Mali insgesamt zurückziehen. Die Zeit der Nothilfe ist vorbei. Die Programme ECHO VI, VII und voraussichtlich VIII werden voraussichtlich die letzten Kooperationen mit ECHO sein. Aus einer im Jahre 1996 bescheiden begonnenen kurzfristigen Nahrungsmittelhilfe (ein paar hundert Tonnen Hirse) wird man dann auf ein schließlich doch ganz stattliches Programm mit einem Umfang von rund DM 8 Mio im Zeitraum von dreieinhalb Jahren zurückschauen können.

Die Zusammenarbeit mit ECHO war zwischendurch beschwerlicher geworden, personelle und institutionelle Veränderungen haben dazu beigetragen. Die Belastung der seit Anfang 1998 in Brüssel schwebenden Verfahren macht die Zusammenarbeit bürokratischer. Alles wird nun doppelt und dreifach abgesichert. Papieraufwand und Nacharbeiten vervielfachen sich. Personelle Kontinuität im zuständigen Referat und im Büro in Bamako haben geholfen, diese sehr holprige Strecke zu überwinden. ECHO schulden wir Dank, nicht nur für das bereitgestellte Mittelvolumen, sondern auch für das Verständnis, das unseren Anliegen letztlich immer wieder zu Teil geworden ist.

Im Berichtszeitraum sind drei größere ECHO-Programme: ECHO III und V (Bewässerungslandwirtschaft) sowie ECHO IV (Brunnenbau in der *zone exondée*) insgesamt im Umfang von ECU 2,5 Mio bzw. knapp DM 4,9 Mio vollständig abgeschlossen worden und zwei neue Programme sind angelaufen: ECHO VI und ECHO VII (beide Bewässerungslandwirtschaft) im Umfang von ECU 1 Mio bzw. DM 1,95 Mio.

### **ECHO III und ECHO V**

Im Programm ECHO III (06/97 bis 06/98) ging es um die landwirtschaftliche Produktion im Flußtal des Niger (PN 47.3048.7; DM 1,95 Mio). Das Programm begann im Juni 1997 und die Mittel waren bis Mitte 1998 weitestgehend ausgegeben. Zur Fortsetzung der Arbeit hatte ECHO die Mittel aufgestockt: Programm ECHO V, von März bis Dezember 1998 (PN 48.3031.1-001.00; TDM 500). Ausführliche Abschluß-

berichte liegen in französischer Sprache vor.

Die Programme umfaßten die Finanzierung der topographischen Studien, der Bau-maßnahmen, der kommunalen Erdbewegungsarbeiten (durch *food for work*), sowie (für die erste Kampagne) des Saatguts, der Düngemittel und des Treibstoffs für die Motorpumpen im Flußtal des Niger mit Schwerpunkten um Attara/Soumpi, Diré/Tienkour, Tin Telout und schließlich den Tessakant. Die dazugehörigen Motorpumpen wurden aus Mitteln der TZ finanziert.

Die topographischen Arbeiten sowie die Maurerarbeiten (Einlaufbecken, Verteiler usw.) übernahmen lokale Firmen. Die fachliche Begleitung des Programms lag beim *service de l'agriculture* in Niafunké, Diré und Goundam.

Aus den Mitteln von ECHO III sind im Flußtal des Niger rund 1.800 Hektar Bewässerungsflächen für Reis entstanden. Hinzu kamen im Tessakant 300 Hektar Bewässerungsflächen für Weizen. Mit Hilfe von ECHO V sind noch einmal rund 250 Hektar Bewässerungsflächen für Reis finanziert worden. Die Ernteergebnisse beim Reis waren gut. Beim Weizen erzielten nur die erfahrenen Bauern von Douékiré zufriedenstellende Erträge. Im weiteren Flußlauf des Tessakant, vor allem auf den kleinen Flächen um Goundam, waren die Ergebnisse dagegen bescheiden.

#### **ECHO IV**

Das Programm ECHO IV war auf ein Jahr angelegt (08/97 bis 07/98); ist von ECHO dann aber bis Januar 1999 verlängert worden. Es belief sich auf rund DM 1,95 Mio. Es deckte die gesamte *zone exondée* vom Südwesten des Projektgebietes ab (Nampala, Dioura), über Léré und Lerneb bis hin zum Lac Faguibine ab. Seine wesentlichen Komponenten waren Rehabilitierung und Bau von Weidebrunnen zur Erschließung großer untergenutzter Weideflächen und zur Entlastung übernutzter Flächen.

Statt mit Brunnenbauunternehmern arbeiteten wir eng mit der betroffenen Bevölkerung und deren Brunnenbauern zusammen, bzw. mit bewährten Brunnenbauteams aus Timbuktu. Die Bevölkerung transportierte Zement und Baustahl auf Kamelen vom Lager (in der Nähe einer der Niederlassungen des Programms) zur Baustelle und versorgte diese mit Kies, Sand und Wasser (in Ledersäcken auf Esels- oder Kamelrücken) sowie die Brunnenbauer mit Lebensmitteln.

Vor dem Brunnenbau hatten wir immer den größten Respekt und hatten ihn völlig an Unternehmer und NRO ausgelagert. Beide Erfahrungen waren negativ. Das kostete viel und bewegte wenig. Erst als wir im intensiven Gespräch mit den betroffenen und interessierten Viehzüchtern eine vollständig angepaßte (nämlich deren eigene) Arbeitsmethode übernahmen, ging es plötzlich in die Fläche und in die Menge und zwar mit durchschlagenden Erfolg: 75 Brunnen sind im Rahmen dieses Programms neu abgeteuft oder zum Teil sehr aufwendig instandgesetzt bzw. ‚konsolidiert‘ (mit Beton ausgekleidet) worden und das in einem Zeitraum von knapp 18 Monaten!

Der schwierigste Teil des Programms lag am südlichen Rand der Sahara zwischen dem 16. und 17. Breitengrad von der mauretanischen Grenze in nordöstlicher Richtung. Vor allem hier, an den entferntesten und unzugänglichsten Standorten, wäre es

sinnvoll, die Arbeit fortzusetzen. Sieben vorhergesehene Brunnen haben sich nicht realisieren lassen, die Mittel reichten nicht hin. Gespräche mit ECHO über eine kleinere Anschlußfinanzierung (ECHO VIII) für den Bau dieser Brunnen sind im Gange (ECU 150.000 bzw. rund TDM 300). Positive geophysikalischen Studien liegen bereits vor.

**Tabelle 4: Brunnenbauprogramm ECHO IV**

<b>ECHO IV</b>	Konsolidierungen	Instandsetzungen	Neubau	Summe	Gebaut
Übersicht					Summe
nach Sektoren	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	lfd. m.
Karal	6	10	1	17	723
Léré	5	12	2	19	850
Lerneb	0	8	8	16	640
Raz El Má	0	2	5	7	314
Tin Aicha	0	1	4	5	280
Farach	0	6	3	9	281
Gargando	0	1	1	2	96
<b>Insgesamt</b>	<b>11</b>	<b>40</b>	<b>24</b>	<b>75</b>	<b>3.184</b>

Wir haben die Arbeiten zunächst von unserem eigenen Brunnenbautechniker prüfen lassen; für die schwierigen Fälle, Preßluft- und Sprengarbeiten, beschäftigt er ein eigenes Team. Er war von der Qualität der Arbeit angetan. Inzwischen hat auch ECHO eine Mission entsandt, deren Bericht uns noch nicht vorliegt. Dem Vernehmen nach haben sie das Resultat ebenfalls positiv bewertet, denn im Anschluß an die Mission wurden wir aufgefordert, den Antrag für ECHO VIII einzureichen.

### **ECHO VI und VII**

Das Programm ECHO VI dient dazu, bereits hergestellte Flächen zu erweitern, zu konsolidieren (Kanäle auskleiden, Deiche erhöhen, Unebenheiten planieren, Flächen abrunden, Beratung vertiefen und/oder verdichten) bzw. durch den Ausbau benachbarter Mare abzurunden.

Dafür hat ECHO dem Programm ab Herbst 1998 ECU 500.000 zur Verfügung gestellt. Abgeschlossen ist bereits die Weizensaison im Tessakant. Sie ist sehr gut ausgefallen. Die Fehler der Saison 1997/98 konnten weitgehend vermieden werden: Man hat die Felder gut vorbereitet, rechtzeitig bestellt und gedüngt. Die Ernteergebnisse waren gut. Der endgültige Bericht liegt allerdings noch nicht vor.

Dieses Programm ist bereits weitgehend beendet. Die Bücher werden zum 30. Juni geschlossen. Die regionalen Schwerpunkte liegen auf Attara und dem Tessakant. Mehr als 500 Hektar Bewässerungsfläche sind betroffen. Im Rahmen dieses Programms sind keine neuen Motorpumpen importiert worden.

Das Programm ECHO VII umfaßt die Erschließung von knapp 500 Hektar neuer Bewässerungsflächen in den drei Konzentrationsräumen Attara, Diré und Tessakant. Im

Februar 1999 sind in zweitägigen Verhandlungen zwischen Nomaden und Sesshaften die Flächen ausgehandelt worden. Als Eigenleistung der GTZ werden 16 Motorpumpen Hatz/Rovatti aus Deutschland importiert. ECHO hat dafür einen Frachtflug der belgischen Luftwaffe nach Timbuktu zugestimmt, der aus Mitteln von ECHO bezahlt wird. Die Arbeiten dieses Programms laufen demnächst an.

## 9 Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm (PAM)

Mit dem WEP haben wir seit Beginn unserer aktiven Tätigkeit in den Jahren 1995 und 1996 problemlos zusammengearbeitet. In den ersten Jahren (bis 1997/98) schien es noch manche bürokratische Barrieren zu geben, die dem WEP die Zusammenarbeit mit flexibleren Partnern nicht gerade erleichterten. Das hat sich inzwischen geändert. Das WEP konzentriert sich stark auf den Norden Malis, ist regional vertreten, ansprechbar und kundig. Heute prüfen Mitarbeiter des WEP innerhalb kürzester Zeit unsere Anträge und liefern die vereinbarten Mengen zügig.

Seit dem Herbst 1998 haben wir uns mit dem WEP auf zwei Bereiche der Zusammenarbeit geeinigt: (1) Die Schulkantinen für die Nomadenschulen der 6. Region sowie (2) ein *food for work* - Programm beim Ausbau der landwirtschaftlichen Produktion, vor allem der Bewässerungslandwirtschaft.

### *Schulkantinen*

Für die Rückkehrer aus Mauretanien waren die Schulen der wichtigste soziale Kristallisationskern. Der Großteil der Lehrer der Schulen im nomadischen Milieu stammt aus dem gleichen Milieu (vornehmlich Tuareg). Die Lehrer bildeten den Kreis der Intellektuellen und Meinungsführer. Ohne sie wäre die Rückkehr nicht so rasch zustande gekommen. Die Schulen waren von Anfang an auch die Versorgungszentren für die Kinder. Die Kantine war deren konstitutiv wichtigster Bestandteil.

In den Programmen der in der sechsten Region tätigen NGOs, soweit sie die Rebellion überdauert hatten oder als Notprogramme ab 1994 ins Leben gerufen wurden, kamen die Nomadenschulen ebenso wenig vor, wie die nomadische Bevölkerung oft überhaupt. Die Nomadenschulen wuchsen deshalb unserem Programm zu.

In den drei Schuljahren von 1995/96 bis 1997/98 sind die Schulkantinen im wesentlichen aus Mitteln der TZ unterhalten worden. Seit Beginn des Jahres 1998 haben wir mit dem WEP Wege gesucht, wie die Schulkantinen in deren Programm überführt werden können. Dies ist seit Beginn des Schuljahres 1998/99 der Fall. Aus Mitteln der TZ zahlen wir den Transport der Nahrungsmittel ab Timbuktu und bestreiten einen (abnehmenden) Teil der laufenden Kosten der Kantinen, ohne die ein normaler Schulbetrieb in diesen extremen und entlegenen Gebieten nicht gewährleistet wäre. Die besonderen Bedingungen der „Nomadenschulen“ waren bereits Gegenstand einer Sondertagung des Schulamtes von Diré, die längerfristige Perspektive dieser Schulkantinen bedarf wohl einer Entscheidung auf nationalem Niveau.

„*Food for work*“

Die Budgets der Programme ECHO VI und VII (jeweils ECU 500.000) erlaubten nicht, die (hochgesteckten) Erwartungen der Bevölkerung zu erfüllen. Den Druck von unten (derjenigen Dörfer und Fraktionen, die noch nicht am Zuge waren) haben wir immer sehr stark gespürt. Er hat uns veranlasst, neue Wege zu beschreiten, um die strategisch wichtigen Mittel von ECHO nur auf das Wesentliche zu verwenden. Vor allem die Position "food for work", die einen nicht unerheblichen Teil der Mittelband, schien überdenkenswert.

Seit dem Herbst 1998 haben wir deshalb beim WEP (PAM International) in Bamako und Timbuktu nachgefragt, ob das WEP uns um diese Position nicht entlasten könnte. Seit dem Beginn des Jahres 1999 stellt das WEP für den Ausbau einzelner Bewässerungsflächen nach eigenem Berechnungsmodus (für jeden Arbeitsschritt liegen die Mengen pro Flächeneinheit fest) Nahrungsmittel zur Verfügung. Wir stellen die Anträge, garantieren die zu leistende Arbeit sowie die Investitionen und zahlen auch den Transport.

Im Rahmen des Programms ECHO VI (Konsolidierung) galt das punktuell, dort nämlich, wo wir versuchten, in schwierigen und unvorhergesehenen Einzelfällen Lösungen zu finden; etwa für die maurische Bevölkerung von Nebkit-EI-Elk auf einer Fläche bei Issafaye oder für einzelne Tuareg-Fraktionen im Westen von Timbuktu, die zunächst Schwierigkeiten hatten, Fragen der Landnutzung bzw. des Zugangs zum Wasser mit der seßhaften bäuerlichen Bevölkerung einvernehmlich zu klären.

Im Rahmen von ECHO VII (Ausbau neuer Flächen) - hier reichte das Budget nicht für Nahrungsmittel - nimmt diese Unterstützung nun systematischen Charakter an. PAM stellt uns für alle im Rahmen von ECHO VII vorgesehenen Perimeter und Mare die Nahrungsmittel zur Verfügung. Die Lieferungen sind bereits im Gange. Idrissa Abba Cissé wickelt mit seiner Flotte von Timbuktu aus die Lieferungen ab.

Die gleiche Zusammenarbeit mit dem PAM ist auch für die kommende Drei-Jahres-Phase vorgesehen. Die Gespräche darüber sind im Gange. Die Zusammenarbeit mit dem PAM war seit 1998 bereits intensiv, nimmt nun aber bei aller Flexibilität im einzelnen einen längerfristigen Charakter (samt Rahmenplanung) an: pro Jahr rund 1.000 Hektar neue Bewässerungsfläche.

## **10 Intendierte Zusammenarbeit mit der Deutschen Welthungerhilfe**

Im Herbst 1998 hat die Deutsche Welthungerhilfe (DWHH) die erste Mission zum Aufbau eines eigenständigen Programms in den defizitären Regionen nach Mali entsandt. Der Beauftragte der DWHH in Mali, Dr. Günter Roos, folgte kurze Zeit darauf und bald entstand in gemeinsamen Gesprächen der Gedanke an ein DWHH-Programm zur Ernährungssicherung in der *zone exondée*. Die Rückkehr der Flüchtlinge in dieses Gebiet ist abgeschlossen und die großen Investitionen in die Infrastruktur (Schulen, Gesundheitsstationen, Rathäuser, Wasseranlagen, Brunnen, Impfparks etc.) nähern sich dem Ende (auch wenn Brunnen ständig benötigt und neu zu bauen sind). Ein flächendeckendes Notprogramm ist hier nicht mehr von Nöten, wohl aber ein Programm, das lokale Initiativen zur Sicherung der Ernährung und zur Bewahrung des ökologischen Gleichgewichts in dieser extrem gefährdeten Zone auf-

greift, begleitet und unterstützt.

Herr Roos hat das Interventionsgebiet des Programms Mali-Nord im März 1999 besucht und Ansatzpunkte für ein eigenständiges Programm gefunden. Er hat der DWHH vorgeschlagen, vier Niederlassungen des Programms Mali Nord samt deren Personal zu übernehmen: Karal, Lerneb, Gargando und Raz El Ma. Die bisherige Niederlassung in Aratène werden wird dagegen geschlossen.

Die Niederlassung in Léré soll im Rahmen des Programms bestehen bleiben. Sie wird als logistische Nachschubstation dienen. Von hier aus sollen auch diejenigen Maßnahmen koordiniert werden, die weiterhin im Rahmen des eigenen Programms für diese Zone durchgeführt werden: Wiederaufbau der Infrastruktur (Restprogramm, u. a. der Markt von Léré, Schulkantinen, Wasserversorgung, Gemeindeförderung etc.).

Die DWHH wird ihr intendiertes Programm aus eigenem Spendenaufkommen nicht finanzieren, sondern sucht noch die Finanzierungen vor allem bei der EG und beim BMZ. Wir sind in engem Kontakt und bereit, die Kooperation so flexibel und von Ort zu Ort so individuell zu gestalten, wie die Situation dies erfordert.

Sollte die DWHH aus finanziellen (oder sonstigen) Gründen die Arbeit in der *zone exondée* am Ende wider Erwarten nicht aufnehmen können (oder wollen), bleiben die per 31. August 1999 bereits ausgesprochenen Vertragskündigungen unserer Mitarbeiter der betroffenen Niederlassungen bestehen und das Programm behält in dieser Zone nur die Niederlassung in Léré bei.

## 11 Perspektiven

- ◇ Das Programm Mali-Nord soll (bei etwa gleichem finanziellen Umfang p. a. wie bislang) als offenes Programm fortgeführt werden. Die PFK sprach zwar von der Fortführung als „Notprogramm“, meinte jedoch das Gleiche: ein offenes, flexibles, sektorübergreifendes, integriertes und wesentlich partizipatives Programm.
- ◇ Mit Ausnahme der Gesundheitsversorgung - diese wird von mehreren anderen Projekten und Gebern unterstützt - werden fast alle Aspekte des sozialen und wirtschaftlichen Lebens abgedeckt.
- ◇ Insbesondere geht es darum, das Produktionspotential dieses Raums zu entfalten und den Menschen zu helfen, sich eine möglichst tragfähige wirtschaftliche Grundlage zu schaffen ohne das ökologische Gleichgewicht dieser marginalen Landschaft zu gefährden.
- ◇ Fünf Jahre der Rebellion und Vertreibung haben den zuvor schon fragilen sozialen Frieden in diesem Vielvölkergebiet nachhaltig gestört. Auch in der kommenden Phase soll der wirtschaftliche Wiederaufbau deshalb zugleich den sozialen Frieden sichern.
- ◇ Insbesondere soll das Programm weiterhin den Ausgleich zwischen den Ethnien fördern, das Wiederaufleben alter Spannungen verhindern und etwaige neue Unsicherheit im Vorfeld eindämmen. Dabei spielt der Programmbeirat eine wichtige Rolle.

le.

- ◇ Konfliktfelder sind deshalb bei allen Maßnahmen zu bedenken und strittige Fragen oder Schieflagen konstruktiv anzugehen (z. B. Landreform, gegenwärtige und künftige Landnutzung). Interethnische und interkommunale Treffen werden dabei (ähnlich wie bislang) eine Rolle spielen. Das im Verlaufe des Projektgeschehens geschaffene soziale Kapital (Vertrauen, interkulturelle Kommunikation) ist wesentliche Voraussetzung für Konfliktvorsorge und -bewältigung. Ihm gilt deshalb besonderes Augenmerk.
- ◇ Das Interventionsgebiet soll sich rollend von West nach Ost verschieben. Das Programm Mali-Nord soll die Gemeinden Niafunké und Tonka sowie das andere Ufer des Flusses einschließen und sich je nach Maßgabe der Mittel eventuell bis nach Gourma-Rharous erstrecken. Wegen des voraussichtlichen Engagements des FENU in Timbuktu bleibt der Landkreis Timbuktu ausgespart. Der Programmbeirat ist eventuell um Vertreter(innen) der neuen Gebiete zu erweitern.
- ◇ Aus der *zone exondée* soll das Programm sich zurückziehen. Die DWHH beabsichtigt, in seiner Programmnachfolge die dort aufgebauten Antennen des Programms Mali-Nord samt Personal zu übernehmen. Die Niederlassung des Programms in Léré wird als Verbindung zur *zone exondée* beibehalten.
- ◇ Der Aufbau der Infrastruktur ist im bisherigen Interventionsgebiet weitgehend abgeschlossen, wird aber dort noch abgerundet und in den neu hinzukommenden Gemeinden und Orten fortgesetzt (Schulen, Gesundheitseinrichtungen, Rathäuser, veterinärmedizinische Einrichtungen, Wasserversorgung u. ä.). Dieser Programmteil sollte jedoch nur noch den kleineren Teil der Mittel binden (etwa ein Fünftel der Investitionen).
- ◇ Die ländlichen Gemeinden werden im gesamten bisherigen und künftigen Interventionsgebietes programmatisch und ggf. materiell unterstützt, sofern andere in der sechsten Region tätige Programme (PADL, Africare o.a.) diesen Bedarf nicht abdecken.
- ◇ Der arbeitsintensive Ausbau der Produktionsbasis, die Ernährungssicherung sowie die Krisenvorsorge bleiben im Interventionsgebiet Schwerpunktaktivitäten. Das Programm konzentriert sich noch stärker als bislang auf die Förderung und die Mechanisierung der Bewässerungslandwirtschaft im Flußtal des Niger. Etwa 1.000 Hektar Bewässerungsfläche sollen hier für kleinbäuerliche Nutzergruppen - *périmètres irrigués villageois* (PIV) pro Jahr entstehen (etwa vier Fünftel der Investitionen).
- ◇ Der Aufbau eines Finanzsystems mit Spar- und Kreditkomponenten wird im Rahmen des Programms Mali-Nord nicht vorgesehen, sondern bleibt anderen Projekten überlassen.

## 11 Handlungsbedarf

- ◇ der GTZ: Verlängerungsangebot für sieben Monate bis 03/00 an das BMZ. Konzeption für die kommende Drei-Jahres-Phase entwerfen; Angebot an das BMZ für

den Zeitraum bis Frühjahr 2003 vorbereiten,

- ◇ der KfW: Prüfbericht für das kommende FZ-Programm erstellen.